

Ars Docendi - Staatspreis

für exzellente Lehre an Österreichs öffentlichen Universitäten,
Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen

STECKBRIEFE der Preisträgerinnen und Preisträger

Wien, 24. Juni 2019

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Abteilung Kom 3

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Tel.: +43 1 531 20-0

Grafische Gestaltung: BMBWF

Druck: BMBWF

Wien, 24. Juni 2019

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an gutelehre@bmbwf.gv.at.

Inhalt

Impressum	2
Ars Docendi - Staatspreis für exzellente Lehre an Österreichs öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen.....	7
Preisträgerinnen und Preisträger 2019.....	9
Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung	9
Digitale Transformation in der Lehre.....	9
Kooperative Lehr- und Arbeitsformen.....	9
Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre	9
Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	9
Shortlist Ars Docendi 2019.....	10
Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung.....	10
Digitale Transformation in der Lehre.....	10
Kooperative Lehr- und Arbeitsformen.....	11
Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre	11
Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	12
Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung	15
Digitale Transformation in der Lehre	19
Kooperative Lehr- und Arbeitsformen	23
Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre	29
Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	31
Kriterien 2019	35
Innovative Hochschuldidaktik	35
Studierendenzentrierung und Heterogenität	35
Kompetenzorientierung.....	35

Europäische und internationale Ausrichtung..... 35

*„Lehren heißt,
ein Feuer zu entfachen,
und nicht,
einen leeren Eimer zu füllen.“
Heraklit*

Ars Docendi - Staatspreis für exzellente Lehre an Österreichs öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen

Umfassende Hochschulbildung ist entscheidend für die Entwicklung der Kenntnisse und Qualifikationen, die eine moderne Wissensgesellschaft braucht. Um einerseits die große Bedeutung der Lehre im Wissenschaftssystem und andererseits die notwendige Kooperation im tertiären Bildungssektor entsprechend hervor zu heben sowie die damit verbundene Qualitätsentwicklung in der Hochschullehre insgesamt zu unterstützen, hat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gemeinsam mit der Österreichischen Universitätenkonferenz, der Fachhochschul-Konferenz, der Österreichischen Privatuniversitäten Konferenz, der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der österreichischen Pädagogischen Hochschulen und der Österreichischen Hochschüler_innenschaft den „Ars Docendi - Staatspreis für exzellente Lehre“ ins Leben gerufen.

Der Preis wird in diesem Jahr in den nachstehenden fünf thematischen Kategorien vergeben und ist mit jeweils € 7.000,00 dotiert:

- Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung
- Digitale Transformation in der Lehre
- Kooperative Lehr- und Arbeitsformen
- Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre
- Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Bei der Ausarbeitung der Nominierungen war darauf zu achten, dass die Kriterien innovative Didaktik, durch Forschung bzw. die Entwicklung und Erschließung der Künste geleitete Lehre, Kompetenzorientierung, Studierendenzentrierung und interdisziplinäre Ansätze sowie europäische und internationale Ausrichtung, erfüllt werden.

Lehre und Forschung sind gleichrangige Kernaufgaben der Hochschulen. Im Bemühen darum, den Fortschritt der Wissensentwicklung zu unterstützen, Studierende für anspruchsvolle Aufgaben auszubilden und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, ist eine qualifizierte Lehre unentbehrlich. Denn nur so kann der Wissenschaftsstandort Österreich nachhaltig gesichert werden.

Durch den „Ars Docendi-Staatspreis“ soll dies den Hochschulen und der an höherer Bildung interessierten Öffentlichkeit deutlich gemacht werden. Der Preis soll aber auch ein Motivator für die Lehrenden der Hochschulen sein, die Qualität ihrer Lehre ständig weiter zu entwickeln. Erfreulicherweise ist das Bewusstsein, dass eine hoch entwickelte, studierendenzentrierte Lehr- und Lernkultur an den Hochschulen unabdingbar ist, heute stärker denn je ausgebildet.

Ein weiteres Signal der Wertschätzung der Lehre wird seitens des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung mit der Website „Atlas der guten Lehre“ gesetzt. Good-Practice-Beispiele werden hier als generisches „Online-Nachschlagewerk“ öffentlich zugänglich gemacht. Die Website – ein Ergebnis der Österreichischen Hochschulkonferenz – soll dem gegenseitigen Informationsaustausch dienen, die stetige Verbesserung der Qualität in der Lehre unterstützen und entsprechende Aktivitäten sichtbar machen.

Es freut uns, dass mit der Ars Docendi-Staatspreis-Verleihung nicht nur die prämierten, sondern auch die Projekte der „shortlist“ hervorgehoben werden. Sie sind herzlich eingeladen, selbst auf Entdeckungsreise zu gehen.

Preisträgerinnen und Preisträger 2019

Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung

Mag. Dr. Armin Berger, MA
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Helen Heaney, BA
Universität Wien

Digitale Transformation in der Lehre

Dipl.-Päd. Dipl.-Oec. Christian Rudloff, MA MBA BEd
PH-Prof. Mag. Stephan Wieser
Pädagogische Hochschule Wien

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Alois Frotschnig
FH-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Kerstin Blumenstein, BSc
Mag. Wolfgang Gruber
Teresa Sposato, Bakk. MA
Mag.^a Christina Tanzer, MLS
Fachhochschule St. Pölten

Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Univ.-Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Habil. Claudia Paganini
Universität Innsbruck

Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Wegenstein
Dr.ⁱⁿ Karin Dobernig
Fachhochschule Wiener Neustadt

Shortlist Ars Docendi 2019

Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung

Nominierte	Institution	Projekt
Mag. Dr. Armin Berger, MA Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Helen Heaney, BA	Universität Wien, Institut für Anglistik und Amerikanistik	“From local islands of knowledge to a shared, global understanding“: ein Konzept zur Entwicklung von Beurteilungskompetenz angehender Englischlehrer/innen
Dipl.-Ing. ⁱⁿ Isabel Stumfol Christoph Schattleitner, BA Univ. Prof. ⁱⁿ Dipl.-Ing. ⁱⁿ Sibylla Zech Dipl.-Ing. Philip Krassnitzer	Technische Universität Wien, Institut für Raumplanung	Geschichten vom Land - Storytelling für die Raumplanung
Tanja Riedl, MHPE Karin Lotter, MSc	IMC FH Krems, Institut für Therapiewissenschaften	Lehrveranstaltung Neurorehabilitation- Kompetenzorientierte Lehre und das Prüfen komplexer Inhalte
Dr. ⁱⁿ Ilse Pachlinger	Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Wirtschaftspädagogik	SBWL Kurs III – Wirtschaftstraining

Digitale Transformation in der Lehre

Nominierte	Institution	Projekt
Dipl.-Päd. Dipl.-Oec. Christian Rudloff, MA MBA BEd PH-Prof. Mag. Stephan Wieser	Pädagogische Hochschule Wien, Institut für Hochschulmanagement, Institut für Elementar- und Primarbildung	Inverted Classroom in Bewegung und Sport in der Lehrveranstaltung "Motorische Grundlagen"
Dr. Harald Schöbel Mag. Alexander Dumfort FH-Prof. Dr. Werner Stadlmayr	Management Center Innsbruck, Bio- und Lebensmitteltechnologie, Umwelt-, Verfahrens- und Energietechnik	Ohne MINT geht es nicht! – Mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagen für alle
Ingrid Hotarek, MA BEd Gerlinde Schwabl, BEd Stefan Greuter, BA BEd	Pädagogische Hochschule Tirol, Institut für Berufspädagogik	Lern-/Lehrarrangements gestalten und begleiten - LV-übergreifendes Konzept Bachelorstudium Lehramt SEK BB Fachbereich Duale Berufsausbildung sowie Technik und Gewerbe

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Nominierte	Institution	Projekt
FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Alois Frotschnig FH-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Kerstin Blumenstein, BSc Mag. Wolfgang Gruber Teresa Sposato, Bakk. MA Mag.^a Christina Tanzer, MLS	FH St. Pölten, Department Medien und Digitale Technologien, SKILL (Service- und Kompetenzzentrum für Innovatives Lehren und Lernen)	iLab / interdisciplinary – innovative – international Lab
Univ.-Ass. ⁱⁿ Sabine Graschitz, PhD Univ.-Prof. Dr. Rudolf Steckel	Universität Innsbruck, Institut für Rechnungswesen, Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung	„International Learning Platform for Accountancy“ (ILPA), u.a. eingesetzt im PJ (Projektseminar) Finanzberichterstattung und Abschlussprüfung im Masterstudium Accounting, Auditing and Taxation der betriebswirtschaftlichen Fakultät Universität Innsbruck

Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Nominierte	Institution	Projekt
Univ.-Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Habil. Claudia Paganini	Universität Innsbruck, Institut für Christliche Philosophie	VU Angewandte Ethik: Entscheidungen im Spannungsfeld von Mensch – Tier – Maschine
Dipl.-Ing. Christoph Klemenjak Univ.-Prof. Dr. Wilfried Elmenreich	Universität Klagenfurt, Institut für Vernetzte und Eingebettete Systeme (NES)	Grundlagenlabor: Energieinformatik - Lab on Energy Informatics
Mag. Reinhard Blum Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian Kraler	Universität Mozarteum Salzburg, Department Musikpädagogik Innsbruck, Universität Innsbruck, Institut für Lehrer/innenbildung und Schulforschung	„voice & piano“ – Künstlerisch-musikpädagogische Persönlichkeitsentwicklung und Schulpraktisches Klavierspiel

Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Nominierte	Institution	Projekt
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Wegenstein Dr.ⁱⁿ Karin Dobernig	FH Wiener Neustadt, Institut für Marktforschung & Methodik, Fachbereich Marketing & Sales	Triple Assessment Helix for Academic Skills Development
Univ.-Ass. Jan Daniel Kellerer, BScN MScN Karoline Schermann, BScN MScN Priv.-Doz. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Daniela Deufert	Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT), Department für Pflegewissenschaft und Gerontologie	House of motivational Education – Home
Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Kainberger Dr. ⁱⁿ Monika Himmelbauer, MME Ao. Univ.-Prof. Dr. Georgios Karanikas Mag. ^a Desiree Koller, MA Cand. Dipl.-Ing. Philipp Pavelka, Bakk. Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Andrea Praschinger	Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin, Teaching Center	KOMM – KompetenzOrientiert- MultiModal ärztlich entscheiden

Hochschule insgesamt		Hochschule einzeln
Öffentliche Universitäten	70	18 von 22
Private Universitäten	13	4 von 13
Fachhochschulen	31	15 von 21
Pädagogische Hochschulen	11	5 von 9
Private Pädagogische Hochschulen	6	2 von 5
Summe	131	44 von 60
beteiligte Personen		305

Kategorien	
Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung	23
Digitale Transformation in der Lehre	27
Kooperative Lehr- und Arbeitsformen	36
Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre	25
Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	20
	131

Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung

Das Lehrprojekt „From local islands of knowledge to a shared, global understanding. Ein Konzept zur Entwicklung von Beurteilungskompetenz angehender Englischlehrer/innen“ von Dr. Armin Berger und Dr. Helen Heaney richtet sich an Studierende des Bachelorstudiums Englisch und ist verbunden mit einem Schulpraktikum. Es stellt sich der Aufgabe, im Bereich des Englischunterrichts das Assessment von Schülerleistungen den herkömmlichen Bahnen des reinen Benotens zu entziehen. In einem aufwendigen und differenzierten Prozess entwickeln Studierende, die gleichzeitig künftige Lehrpersonen sind, in Teams Schreibarbeiten, die mehrwöchige Phasen der Entwicklung von Schreibkompetenz von Schülerinnen und Schülern abschließen sollen. Dabei erleben die Studierenden nicht nur die Schwierigkeit des Assessments sprachlicher Kompetenzen, sondern sie werden selbst zu Coaches ihrer Mitstudierenden und zum Objekt des Feedbacks von Schüler/inne/n. Verschiedene Elemente haben dabei vorbildhaften Charakter – etwa die Betonung des vorwärtsgewandten, konstruktiven Feedbacks („Feedforwards“) in verschiedenen Formen, die reflexiven Momente, die Auseinandersetzung mit internationalen Standards oder die Verbindung von Theorie, Modellen und Praxis. Vieles ist dabei auch auf ganz andere Gebiete übertragbar. Der in mehreren Phasen ablaufende Prozess, in dem die Schreibaufgaben erarbeitet werden, wechseln sich Entwicklung, reflektierende Diskussion, diverse Feedbackformen und Erprobung ab. Dies fördert ein differenziertes, kompetenzorientiertes und förderndes Prüfen, das die Studierenden verschiedene Rollen und unterschiedliche Perspektiven einnehmen lässt. Auf exemplarische Weise werden sie geschult, Assessment nicht primär nur als Bewertung, sondern als multiperspektivischen Prozess und als lebendigen Teil der Kommunikation von Lernen und Lehren zu gestalten.

**Auszug aus dem Gutachten von
Vizekanzler Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel**

Mag. Dr. Armin Berger, MA

Universität Wien
Institut für Anglistik und Amerikanistik



Mag.^a Dr.ⁱⁿ Helen Heaney, BA

Universität Wien
Institut für Anglistik und Amerikanistik

Quelle: Universität Wien

Armin Berger studierte Kombinierte Religionspädagogik und Englisch (Lehramt) an der Universität Wien sowie der Australian National University in Canberra. Nach dem Studium unterrichtete er Englisch und Religion an Berufsbildenden Höheren Schulen in Wien bevor er zunächst als externer Lektor und später als Senior Lecturer ans Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien wechselte. Dort lehrt er in den Bereichen Sprachkompetenz und Fachdidaktik. 2012 absolvierte er den Universitätslehrgang „Language Testing and Teaching“ an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. 2015 promovierte er an der Universität Wien. Seine Dissertation über die Entwicklung und Validierung analytischer Beurteilungsraster zur Bewertung mündlicher Sprachkompetenz wurde mit dem Christopher Brumfit Thesis Award ausgezeichnet.

Seit 2016 koordiniert Armin Berger den Fachbereich English Language Competence am Institut für Anglistik und Amerikanistik. Dabei ist ihm die Professionalisierung sowie die stärkere Beforschung der universitären Sprachlehre durch die Lehrenden selbst ein großes Anliegen.

2017 wurde ihm gemeinsam mit Helen Heaney der UNIVIE Teaching Award in der Kategorie „(Peer)Feedback geben und nehmen“ verliehen. 2018 absolvierte er den Zertifikatskurs „Teaching Competence Plus“ am Center for Teaching and Learning der Universität Wien.

Sein besonderes Interesse in Forschung und Lehre gilt seit geraumer Zeit dem Testen und Beurteilen fremdsprachlicher Leistungen, Beurteilendenverhalten, Assessment Literacy sowie dem Zusammenhang von Testen, Beurteilen, Lehren und Lernen.

Helen Heaney studierte Germanistik und Romanistik an der Universität Durham in Großbritannien und anschließend Englisch und Französisch (Lehramt) an der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt, wo sie gleichzeitig als Universitätslektorin tätig war.

Nach ihrem Studienabschluss arbeitete sie als freiberufliche Übersetzerin und Trainerin für ESP (English for Specific Purposes: Medizin, BWL, Medienkommunikation, IT) sowie als Teamlehrerin an einem Gymnasium mit Englisch als Arbeitssprache (naturwissenschaftliche Fächer und Musik). 1998 kehrte sie an die Alpen-Adria Universität Klagenfurt zurück, zuerst als Vertragslehrerin und dann als Assistentin (prae doc). Sie promovierte ebendort mit der Dissertation „Issues in developing a tertiary-level English reading comprehension test“.

Seit März 2012 ist sie Senior Lecturer am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien mit Schwerpunkt englischer Fachdidaktik. Zudem ist sie in der Lehrer/innenfortbildung mit Workshops zur standardisierten schriftlichen Reifeprüfung sowie Content and Language Integrated Learning (CLIL) tätig.

2017 wurde Helen Heaney, gemeinsam mit Armin Berger, mit dem UNIVIE Teaching Award in der Kategorie „(Peer-)Feedback geben und nehmen“ ausgezeichnet.

Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Testing und Assessment, Assessment Literacy, CLIL und Zweitspracherwerb.

Digitale Transformation in der Lehre

Das Lehrprojekt *Inverted Classroom in Bewegung und Sport in der Lehrveranstaltung "Motorische Grundlagen"* ist ein Paradebeispiel für eine nahezu perfekte Umsetzung des Inverted Classroom Modells im Rahmen eines kompletten Grundlagenkurses, das im Gegensatz zu den vielen digitalen Anreicherungskonzepten den so dringend benötigten „Digital Turn“ in der Hochschullehre bestens und nachhaltig realisiert.

Das medien-didaktische Grundkonzept des Projekts setzt nicht nur auf die bloße Bereitstellung von digitalen Lehrmaterialien auf der Lernplattform im voreingestellten Format, sondern nutzt mit dem selbst eingestellten „Grid-Konzept“ eine richtungsweisende, grafisch orientierte Kursanlage. Über dieses bildbasierte Kursraster gelangen die Studierenden an die digitalen Kursmaterialien, einem Mix aus diversen digitalen Elementen, die nicht nur zur Bearbeitung bereitstehen, sondern auch von digitalen formativen Assessments unterstützt werden. Genaue Anweisungen in Form von Aufgaben und Leitfragen unterstützen die Studierenden bei deren Bearbeitung.

Herrn Rudloff und Herrn Wieser gelingt in ihrem Konzept somit eine fast ideale Umsetzung des integrativen digitalen Lehrkonzepts, das die digitalen Elemente zu unverzichtbaren Bausteinen des Gesamtlehr- und Prüfungskonzepts macht und die Präsenzphasen neu ausrichtet. Dabei nutzen die Preisträger die Forschungsergebnisse der relevanten medien-didaktischen Literatur und schließen neueste Erkenntnisse mit ein. Die wissenschaftliche Fundierung ihres Konzeptes ist somit zweifelsfrei vorhanden und wird zudem durch ausgezeichnete Evaluationsphasen abgesichert.

Mit ihrem Projekt haben die Preisträger nahezu alle Parameter der modernen Hochschullehre im digitalen Zeitalter neu gesetzt: Nutzung und Qualitätssicherung von Fremdmaterialien aus dem Netz, hohe Motivation auf Seiten der Studierenden, veränderte Lehrerrollen: vom Lehrenden zu Coach, Kompetenz- bzw. Praxisorientierung in den Präsenzphasen.

Es bleibt zu hoffen, dass die digitalen Kursmaterialien, die gerade im Videobereich nicht notwendigerweise aus eigener Produktion stammen, auch über die Hochschule der Preisträger hinaus Verwendung finden. Mit entsprechenden Freischaltungen sollte dies und damit eine uneingeschränkte Nachnutzung von dritter Seite möglich sein und so die Reputation der Preisträger weiter erhöhen.

Ich bin mir sicher, dass Herr Rudloff und Herr Wieser den Preis als Ansporn für weitere digitale Entwicklungen und Konzepte nutzen werden und schon bald weitere Grundlagenkurse ihres Faches nach dem jetzt preisgekrönten Vorbild entwickeln werden.

**Auszug aus dem Gutachten von
Univ.-Prof. Dr. Jürgen Handke
Universität Marburg**

Dipl.-Päd. Dipl.-Oec. Christian Rudloff, MA MBA BEd

Pädagogische Hochschule Wien
Institut für Hochschulmanagement



PH-Prof. Mag. Stephan Wieser

Pädagogische Hochschule Wien
Institut für Elementar- und Primarbildung

Christian Rudloff studierte Mathematik, Informatik und Leibesübungen an der Pädagogischen Akademie in Baden. Danach folgten Studien des Sozial- und Gesundheitsmanagements in Kooperation mit der KMU Akademie und Management AG, in Wirtschaftsökonomie an der Internationalen Universität Brčko sowie des Angewandten Wissensmanagements an der FH Burgenland. Es folgte eine Ausbildung zum Akademischen Hochschuldidaktiker und zum Akademischen Schreibberater.

Vor seiner Tätigkeit als Hochschullehrer an der Pädagogischen Hochschule Wien war er als Pflichtschullehrer für Mathematik, Informatik, Bewegung und Sport sowie als Mathematiklehrer für die Berufsreifeprüfung tätig.

Christian Rudloff ist seit 2014 an der Pädagogischen Hochschule Wien am Institut für Hochschulmanagement tätig, lehrt am Institut für Elementar- und Primarstufe sowie am Institut für weiterführende Qualifikationen und Bildungskooperationen im Fachbereich Bewegung und Sport. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Planung, Entwicklung und Umsetzung von neuen didaktischen Konzepten im Sportunterricht an Hochschulen sowie dem Einsatz von Bewegtem Lernen in der Primarstufe. Ein Kernpunkt seiner Tätigkeit liegt dabei auf der Konzeption, Umsetzung und Evaluierung von e-Learning-Modellen im Fachbereich Bewegung und Sport im hochschulischen Kontext.

Neben seiner Tätigkeit an der Pädagogischen Hochschule Wien ist Christian Rudloff Online-Tutor an der Virtuellen Pädagogischen Hochschule sowie Lehrender an der Pädagogischen Hochschule Burgenland.

Stephan Wieser studierte „Bewegung und Sport“ als auch „Pädagogik, Psychologie und Philosophie“ für das Lehramt sowie Sportwissenschaften an der Universität Wien. Er arbeitete mehrere Jahre während seines Studiums im Nachwuchsleistungssport (Fußball) in verschiedenen Funktionen (Trainer, sportlicher Leiter, Projektleiter, Mitarbeiter in der Trainerausbildung) für den Niederösterreichischen und den Wiener Fußballverband, das Landesverbandsausbildungszentrum Mödling und die Akademie des Bundesligaklubs Admira Wacker Mödling.

Als Lehrer unterrichtete er an den Gymnasien BG & BRG Mödling Franz-Keimgasse, BRG Bad Vöslau Gainfarn und BRG6 Marchettigasse die Fächer „Bewegung und Sport“ sowie „Psychologie und Philosophie“. Während seiner Zeit am BRG Bad Vöslau Gainfarn war er für die Entwicklung des Schwerpunkts Mädchenfußball sportlich verantwortlich.

Seit 2011 lehrt Stephan Wieser an der Pädagogischen Hochschule Wien und leitet diverse Lehrveranstaltungen des Instituts für Elementar- und Primarbildung im Fachbereich Bewegung und Sport. Seine Lehrtätigkeit hat sich mittlerweile auf das Institut für übergreifende Bildungsschwerpunkte der PH Wien und die Sportuniversität Wien ausgeweitet.

Er zeigt sich verantwortlich für die Betreuung zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten und Publikationen fachwissenschaftlicher Artikel. Gemeinsam mit Christian Rudloff treibt er die Implementierung von e-learning im Fachbereich „Bewegung und Sport“ an der Pädagogischen Hochschule Wien voran.

In enger Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems leitet er die Arbeitseinheit „Bewegung und Sport“ im Verbund Nordost und ist außerdem Mitglied der Österreichischen Sportwissenschaftlichen Gesellschaft (Sektion Sportpädagogik). In beiden Gruppen werden sport- und gesundheitsrelevante Projekte für die Schule als auch fachwissenschaftlich-strukturelle Entwicklungen der österreichischen Bildungseinrichtungen vorangetrieben.

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Die FH St. Pölten hat mit dem iLab ein neues Format in der Lehre entwickelt. Eine interdisziplinäre Gruppe von Studierenden aus verschiedenen Ländern arbeitet ein Semester lang problembasiert, selbstgesteuert und international zusammen. Das iLab ist als 30 ECTS Wahlmodul konzipiert.

Das Ziel ist die Förderung der persönlichen Entwicklung, Selbstständigkeit und das Selbstmanagement sowie die Fähigkeit, erworbene Kompetenzen im Arbeitsprozess umzusetzen.

Im Pilotprojekt 2018 arbeiteten 16 Studierende der FH St. Pölten und 7 ERASMUS-Studierende aus 13 verschiedenen Studiengängen und acht verschiedenen Ländern zusammen. Die beteiligten Studierenden lernen aus ihrer interdisziplinären Perspektive heraus, sich mit Problemen und Lösungsversuchen auseinander zu setzen und dabei einen besonderen Blick auf die eigene Fachdisziplin zu bekommen.

Die Verbindung von Lernergebnissen und entsprechenden Assessmentmethoden war ebenfalls ein wichtiges Ziel im iLab.

Begleitet wird das Pilotprojekt laufend durch ein interdisziplinäres Team aus sogenannten „Labmastern“ und fachlichen Coaches. Die Arbeitssprache ist Englisch.

Entwickelt wurde das Projekt durch ein internes Entwicklungsteam mit externer Begleitung durch eine finnische Partnerhochschule.

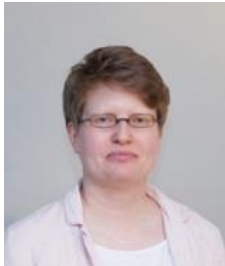
Das Lab-Learning Modell oder auch projektorientiertes Arbeiten sind grundsätzlich keine neuen didaktischen Methoden. Allerdings steht in dem Projekt nicht die erfolgreiche Durchführung eines Projektes im Mittelpunkt, sondern die Ausbildung und Schärfung von fachlichen und generischen Kompetenzen sowie die Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Studierenden (T-shaped model: Ziel, die eigene Fachexpertise anzuwenden und gleichzeitig, die Fähigkeit, mit anderen Disziplinen zusammen zu arbeiten).

Ein seit 2018 entstehendes Netzwerk von aus Finnland inspirierten Labs, quer über den Globus verstreut bietet die Möglichkeit, dass Studierende in naher Zukunft problemlos innerhalb des Netzwerkes wechseln können. Auch ein Austausch von Lab Mastern und Coaches ist möglich.

**Auszug aus dem Gutachten von
Dipl.-Betriebswirtin Margret Schermutzki
Higher Education Expertin Tuning Educational Structures in Europe**

FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Alois Frotschnig

Fachhochschule St. Pölten
Department Medien und Digitale Technologien

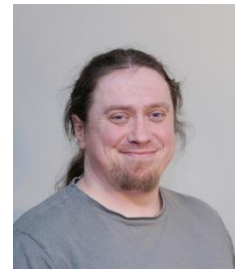


FH-Prof.in Dipl.-Ing.in Kerstin Blumenstein, BSc

Fachhochschule St. Pölten
Department Medien und Digitale Technologien

Mag. Wolfgang Gruber

Fachhochschule St. Pölten
SKILL (Service- und Kompetenzzentrum für
Innovatives Lehren und Lernen)



Teresa Sposato, Bakk. MA

Fachhochschule St. Pölten
Department Medien und Digitale Technologien

Mag.^a Christina Tanzer, MLS

Fachhochschule St. Pölten
Department Medien und Digitale Technologien



Alois Frotschnig promovierte an der TU Wien in der Fachrichtung Maschinenbau. Nach Stationen als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Johannes Kepler Universität Linz und der NÖ Landesakademie in Krems sowie als Universitätsassistent an der TU Wien, führte ihn sein beruflicher Weg ins Ausland. Als Wissenschaftler im Forschungsbereich Multimedia und Informationstechnologien war er jahrelang für die Europäische Kommission am Joint Research Center: Institute for Prospective Technological Studies (IPTS) in Sevilla tätig. In einem österreichischen IT Consulting Unternehmen setzte er dann sein Know-how als Solution Architect für eBusiness sowie als Programmverantwortlicher für den Bereich Internet Security ein. 2003 wechselte er schließlich als Studiengangsleiter an die FH St. Pölten.

Sein Engagement für die Entwicklung des heute größten Bachelorstudiengangs Medientechnik sowie des konsekutiven Masterstudiengangs an der FH St. Pölten wurde 2006 mit der Verleihung des Titels „FH-Professor“ gewürdigt. Die mit dem Wachstum der FH einhergehenden Entwicklungen hat er durch den Aufbau und die Leitung des Departments Medien und Digitale Technologien aktiv mitgestaltet.

Um die praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau zu gewährleisten, steht er Innovationen in der Lehre stets offen gegenüber. Für das prämierte iLab-Projekt fungierte er als Initiator und Projektleiter und ermöglichte so die erfolgreiche Umsetzung dieses interdisziplinären Lernlabs.

Kerstin Blumenstein absolvierte 2012 den Master in Digitale Medientechnologien mit der Spezialisierung Mobiles Internet an der FH St. Pölten mit ausgezeichnetem Erfolg. Dem Studium vorangegangen war eine Ausbildung zur Mediengestalterin Bild und Ton sowie eine anschließende sechsjährige Tätigkeit als Cutterin und Kamerafrau im deutschen Privatfernsehen.

Nach dem Studium verblieb Kerstin Blumenstein als Forscherin am Institut für Creative\Media/Technologies an der FH St. Pölten. Neben ihrer Forschungstätigkeit engagierte sie sich auch in der Lehre und unterrichtete im Bachelorstudiengang Medientechnik Lehrveranstaltungen wie Wissenschaftliches Arbeiten und Einführung in interaktive Medien. Zudem hatte sie die Leitung der Masterklasse Mobile im Master-Studiengang Interactive Technologies inne. Besonderen Fokus legt sie seit Beginn ihrer Lehrtätigkeit auf den sinnvollen Einsatz von neuen Methoden und Technologien.

Aktuell ist sie als FH-Dozentin für Digital Learning im Department Medien und Digitale Technologien der FH St. Pölten tätig und treibt in dieser Funktion unter anderem den Einsatz von ePortfolios im Unterricht voran.

Das prämierte Projekt iLab entwickelte Kerstin Blumenstein von Beginn an maßgeblich mit. Sie begleitet als Lab Master im Zuge dieses innovativen Lehrmodells Studierende ein Stück des Weges in deren professionellen Entwicklung.

Wolfgang Gruber absolvierte 2005 das Diplomstudium Geschichte an der Universität Wien. Bereits während des Studiums begann er, seinem Interesse für Wissenskommunikation nachzugehen, und konnte als Tutor erste Erfahrungen im Bereich der universitären Lehre sammeln.

Seit 2009 ist er Universitätslektor an der Universität Wien und seit 2013 an der Universität für Bodenkultur in Wien. Seine Lehrtätigkeit umfasst mittlerweile 60 Lehrveranstaltungen, die er entweder alleine oder im Team-Teaching in seinen Spezialgebieten Global- und Umweltgeschichte leitete. Für diese Tätigkeit wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem 2012 für innovative Projekte in der Lehre durch die Universität Wien. Seit 2012 fungiert er darüber hinaus als Trainer für hochschuldidaktische Themen an verschiedenen Hochschulstandorten in Deutschland und Österreich.

Seit 2012 ist er an der FH St. Pölten im Bereich der Hochschuldidaktik (SKILL) angesiedelt, wo er auch seit 2015 den Bereich Game Based Learning verantwortet. Seine didaktischen Schlüsselqualifikationen liegen in den Themenfeldern Planspiele und Game Based Learning. Neben kontinuierlicher didaktischer und fachspezifischer historischer Publikationstätigkeit agiert er im Bereich der Vernetzung zu anderen hochschuldidaktischen Abteilungen im In- und Ausland als wertvolles Bindeglied.

Seit Herbst 2018 wird das internationale und interdisziplinäre Lehrprojekt iLab mit unter anderem seiner Hilfe durchgeführt und stetig weiterentwickelt. In seiner Funktion als Lab Master begleitet er die Studierenden in deren persönlicher Entwicklung.

Teresa Sposato absolvierte das Masterstudium Kommunikation, Wissen, Medien an der FH Oberösterreich, das sie mit Auszeichnung abschloss und für welches sie die Arbeit „Visuelle Designmethoden im Design Thinking“ verfasste. Sie studierte außerdem Angewandte Betriebswirtschaft an der Universität Klagenfurt und absolvierte einen Studienlehrgang in Grafikdesign am Montgomery College in Rockville, Maryland.

Nach mehreren Jahren als selbstständige Grafikdesignerin nahm sie 2013 ihre Lehr- und Coachingtätigkeit im Department Medien und Digitale Technologien an der FH St. Pölten sowie 2015 an der FH Oberösterreich auf. Sie bringt dort ihre Erfahrung und Expertise in den Bereichen Grafikdesign und Design Thinking bis heute ein.

Teresa Sposato legt in all ihren Lehrtätigkeiten großen Wert darauf, den Studierenden diverse Designmethoden sowie das visuelle Denken näherzubringen und dabei stets die Theorie mit der Praxis zu verknüpfen. Sowohl ihre langjährige Tätigkeit als selbstständige

Grafikdesignerin als auch ihre Arbeiten zum Buch „Corporate Design Thinking“, welches im Herbst 2017 im Springer Verlag erschienen ist, empfindet sie als wertvolle Ergänzung und Bereicherung ihrer Lehrtätigkeit.

Seit 2018 ist sie Teil des an der FH St. Pölten angebotenen iLabs, in dem sie die Studierenden nicht nur bei ihren Projekten und Arbeitsprozessen als Lab Master fachlich unterstützt, sondern auch deren persönliche Entwicklung begleitet.

Christina Tanzer studierte Wirtschaftspädagogik an der WU Wien und schloss den Master of Legal Studies an der Donau-Universität Krems ab.

Ihre bisherige berufliche Laufbahn ist durchgängig in einem aus- und weiterbildungsorientierten Kontext zu sehen. Die Entwicklung und Betreuung unterschiedlicher Bildungsprogramme, die Leitung von Workshops und Assessment Centers sowie die Moderation und Trainerinnentätigkeit in einer Weiterbildungsinstitution im Bankensektor prägten ihre ersten 10 Berufsjahre.

In der Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Donau-Universität Krems lag der Fokus ihrer Tätigkeit auf der Mitentwicklung und Betreuung juristischer Postgraduate- und Weiterbildungsprogramme. Sowohl die Mitarbeit in der Lehre als auch die wissenschaftliche Betreuung der Studierenden ergänzten ihr Aufgabenspektrum optimal.

Seit 2015 ist Christina Tanzer als Fachverantwortliche für die Organisation des Departments Medien und Digitale Technologien an der FH St. Pölten verantwortlich. Als Teil des Entwicklungsteams war sie an der Konzeption des interdisziplinären Lehr- und Lernprojekts iLab maßgeblich beteiligt. Im Zuge der Durchführung dieses Pilotprojekts übernahm sie die gesamte administrative Abwicklung, betreute das Labmaster-Team und gestaltete einzelne Sequenzen aktiv mit.

Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Mit der Lehrveranstaltung „Angewandte Ethik: Entscheidungen im Spannungsfeld von Mensch – Tier – Maschine“ wird ein Lehrkonzept prämiert, das sich nicht nur einem Thema annimmt, dessen Aktualität und Brisanz für eine letztlich interdisziplinäre Forschung außer Frage stehen. Beeindruckt hat die Jury allerdings vor allem, in welcher reflektierter und ausbalancierter Manier Claudia Paganini die Auseinandersetzung mit dieser Thematik für Studierende der Katholischen Fachtheologie, der Philosophie und der Katholischen Religionspädagogik ausgestaltet hat. Auf imponierende Weise wurden die Studierenden zunächst mit der kurrenten Forschung vertraut gemacht: Bereits diese Lektürephase wurde durch eine partizipatorische Perspektive geprägt, indem es den Studierenden durch umsichtige Vorabsprachen möglich gemacht wurde, die Autorinnen und Autoren der von ihnen rezipierten Schriften mit Nachfragen unmittelbar zu adressieren und dergestalt die Tore zur Scientific Community zu öffnen.

Dieser enkulturierende Ansatz setzte sich fort, indem die Studierenden als zukünftige Akteurinnen und Akteure einer Profession und als Forscherinnen und Forscher angesprochen wurden. In Kooperation mit dem Zentrum für Kanadastudien und der University of British Columbia fand am 04.12.2018 ein *Austro Canadian Roboethics Workshop* statt, der von den Studierenden mitvorbereitet, aktiv begleitet und kritisch in Essays ausgewertet wurde. Diese Einsichtnahme in wissenschaftliche Kommunikation ergänzten rollenspielartige und interaktionsträchtige Übungen, in denen die Studierenden, vorbereitet in Kleingruppen, die professionellen Perspektiven von Mitgliedern in Ethikkommissionen simulierten und in einem realistischen Setting Konflikte symbolisch auszuhandeln lernten. Im Fokus eines Übergangs zur professionellen Praxis stand ebenfalls ein Teilprojekt, das die Studierenden auf der Basis fiktiver Szenarios praktisch in die Arbeit von Gutachterinnen und Gutachtern einführte, wobei sie kennzeichnende Herausforderungen dieses Textgenres in selbstverantworteten Schreibprozessen kennenlernen konnten. Die konsequente Forschungsorientierung der Veranstaltung zeigte sich in der evaluativen Schlussphase, indem seitens der Studierenden registrierte Forschungsdesiderata festgehalten und in ihren Wissenskontexten skizziert wurden. Schließlich wurden die erzielten Kompetenzzuwächse der Teilnehmenden in einem Test ausgewertet, der auch auf die zunehmend kritisch zu kommentierende Lektüre maschinenethischer Fachartikel ausgerichtet war.

Claudia Paganini gibt mit ihrem Projekt ein ausgezeichnetes Beispiel, wie Studierenden von der wissenschaftlichen und professionellen Expertise ihrer Lehrenden aktiv handelnd profitieren können. Beeindruckend ist auch der praktische Nachweis, wie eine Orientierung auf Forschung und mithin auf die Identifikation problematischen Wissens mit simulativen Erprobungen professioneller Praktiken berufspropädeutisch einhergehen kann.

**Auszug aus dem Gutachten von
Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin**

Univ.-Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Habil. Claudia Paganini

Universität Innsbruck

Institut für Christliche Philosophie



Claudia Paganini hat Philosophie und Theologie in Innsbruck und Wien studiert. Nach ihrer Promotion sub auspiciis praesidentis in Kulturphilosophie 2005 ging sie zunächst für fünf Jahre in Karenz, um sich ihren drei Kindern zu widmen. Als ihre jüngste Tochter 2010 in den Kindergarten kam, nahm sie eine Assistentinnenstelle am Institut für Christliche Philosophie der Universität Innsbruck an und begann mit der Arbeit an ihrer Habilitationsschrift im Bereich Medienethik, für die sie 2011 mit dem Erika-Cremer-Stipendium und 2018 mit dem Pater Johannes Schasching SJ-Preis ausgezeichnet wurde.

Claudia Paganini hat sich darüber hinaus in den letzten Jahren besonders im Bereich der Lehre engagiert. Sie ist dabei stets bemüht neue didaktische Zugänge (Problem Based Learning, Tiergestützte Intervention etc.) zu entwickeln sowie in den Unterricht zu integrieren. Weitere wichtige Anliegen sind ihr die interdisziplinäre Lehre sowie die Erwachsenenbildung.

Im Zuge des Erasmus-Dozent/inn/enaustausches hat sie als Gastdozentin an den Universitäten in Pune (Indien), Mailand (Italien), Athen (Griechenland), Zagreb (Kroatien) und Limerick (Irland) unterrichtet. 2016 war sie an der Konzeption und Durchführung eines eigenständigen Bachelor-Studiums Philosophie an der Hochschule Brixen-Bozen (Italien) beteiligt. Außerdem nimmt sie regelmäßig an Science-Slam-Veranstaltungen teil, bei denen Wissenschaft kurz und spannend für ein breites Publikum präsentiert wird.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Medizin-, Tier- und Umweltethik. Dabei stellen ihre Tätigkeit als ständiges Kommissionsmitglied der Ethikkommissionen der Medizinischen Universität Innsbruck (Zulassung medizinischer Studien) sowie des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Tierversuchsangelegenheiten) und ihre Tätigkeit als Gutachterin in Umweltfragen eine wertvolle Ergänzung zu ihrer Forschungstätigkeit dar.

Claudia Paganini lehrt und forscht derzeit an der Universität Innsbruck und hat sich 2018 an der Hochschule für Philosophie in München habilitiert.

Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Das eingereichte Lehrveranstaltungs-konzept wurde ausweislich der Unterlagen zum ersten Mal im WiSe 2016/17 an der FH Wiener Neustadt umgesetzt, in den vergangenen Semestern wurde es verfeinert. Zukünftig soll es in adaptierter Form in allen Mastercurricula der Fakultät zur Umsetzung kommen. Vorrangiges Ziel der Veranstaltung ist es, die wissenschaftlichen Kompetenzen von Studierenden zu stärken, insbesondere die Abfassung von Literararbeiten und die Durchführung empirischer Forschungsprojekte. Dies geschieht dadurch, dass zwei unterschiedliche hochschuldidaktische Stränge miteinander verbunden werden. In Orientierung am Konzept der *Systematic Literature Review* erlernen Studierende eine wissenschaftliche Literararbeit zu erstellen. Zunächst werden sie mit den Kriterien guter Wissenschaft, den Standards wissenschaftlicher Literararbeit sowie mit den einschlägigen Literaturquellen vertraut gemacht. Sodann wird die wissenschaftliche Fragestellung entwickelt und die zur Bearbeitung notwendige Literatur gesucht. Wird das Vorhaben durch die Lehrenden als realisierbar eingestuft, folgt eine Phase der Lektüre und des Exzerpieren der einschlägigen Quellen. Danach wird der Text erstellt, wobei der Strukturierung des Textes und der Entwicklung einer konzisen Argumentation besondere Bedeutung zukommt. Auch der Schreibprozess selbst wird reflektiert. Mit dem Prozess der Erstellung einer wissenschaftlichen Literararbeit ist ein dreigliedriges Assessment verbunden. Es umfasst Methoden der Kompetenzüberprüfung mit multimedial aufbereiteten Lernunterlagen und ineinandergreifenden Austausch- und Reflexionsprozessen auf drei Ebenen: (a) Mit Hilfe von Self-Assessment Tools können Studierende den eigenen Kompetenzerwerb einschätzen und selbständig Lernmaßnahmen setzen; (b) im Peer-Assessment findet ein Feedback- und Evaluierungsprozess statt, der von den Studierenden getragen ist; (c) in Form eines begleitenden Coachings und eines Feedbacks zu den Abschlussarbeiten erfolgt eine Kompetenzüberprüfung durch die Lehrende.

Das vorgelegte Lehrveranstaltungs-konzept ist in hohem Maß studierendenzentriert und beeindruckt in mehrfacher Hinsicht. Die Studierenden üben sich in unterschiedlichen, miteinander kombinierbaren Formen akademischen Arbeitens, darunter auch in kollaborativer Arbeit, und erfahren so den Alltagsbetrieb von Wissenschaft. Schließlich haben sie bereits im Bachelor-Studium die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit einem Forschungsprozess zu machen. Beeindruckend ist zudem das hohe Engagement der Lehrenden, die im Rahmen der Konzeption und Durchführung der Veranstaltung eine Fülle unterschiedlicher Lernmaterialien und Lerninstrumente für diese Veranstaltung erstellt bzw. entwickelt haben. Sehr erfreulich ist schließlich, dass der Studienerfolg der Studierenden mit diesem Konzept deutlich gesteigert werden konnte.

**Auszug aus dem Gutachten von
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer
Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Wegenstein

Fachhochschule Wiener Neustadt
Institut für Marktforschung & Methodik



Dr.ⁱⁿ Karin Dobernig

Fachhochschule Wiener Neustadt
Fachbereich Marketing & Sales;
Bologna Koordinatorin

Karin Wegenstein studierte Politikwissenschaft und Psychologie und promovierte 2012 am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien zur Doktorin der Philosophie zum Thema „An Empirical Investigation of Terrorism Conditions and Consequences“.

Ihren studierendenzentrierten Lehransatz führt sie unter anderem auf ihre mehrjährige Tätigkeit als Sprecherin der studentischen Kurie des Senats der Universität Wien während ihrer Studienzeit zurück. Ihre Lehrtätigkeit im Hochschulsektor begann 2007 an der Universität Wien und setzte sich 2008 an der MODUL University Vienna fort, wo sie von 2007 bis 2012 zunächst im Rektorat und anschließend als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department of Public Governance and Management beschäftigt war.

Nach ihrer Promotion wechselte sie 2012 an die FH Wiener Neustadt, wo sie zunächst am Institut für Quantitative Studien tätig war und die Gründung des Instituts für Marktforschung und Methodik in der Hauptverantwortung für die wissenschaftliche Methodenausbildung bedeutend mitgestaltete.

Karin Wegenstein ist zweifache Buchautorin sowie Autorin diverser wissenschaftlicher Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden.

Ihr Schwerpunkt in der Lehre liegt auf wissenschaftlichen, insbesondere quantitativen Methoden und Forschungsdesigns.

Karin Wegenstein widmet sich seit 14 Jahren der didaktischen und curricularen Gestaltung, insbesondere im Kontext des Bologna-Prozesses und der Integration von Blended Learning. Sie ist Mitglied des Arbeitsausschusses Didaktik der FH Wiener Neustadt und *future learning* Koordinatorin des Instituts für Marktforschung und Methodik.

Karin Dobernig ist seit 10 Jahren in der hochschulischen Lehre und Forschung tätig. Nach Abschluss ihres Diplomstudiums in International Business an der FH Wiener Neustadt und Forschungstätigkeiten am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien hat sie 2015 an der Wirtschaftsuniversität Wien am Department für Sozioökonomie promoviert. Während ihres Doktoratsstudiums war sie im Jahr 2013 Visiting Scholar an der New York University in den USA und hat dort urbane Landwirtschaftsprojekte aus soziokultureller Perspektive untersucht.

Ihre Lehrerfahrungen hat sie an der FH Wiener Neustadt, der Wirtschaftsuniversität Wien und der EDC Business School Paris gesammelt. Schwerpunkte ihrer Lehre sind wissenschaftliches Arbeiten, nachhaltiges Konsumverhalten, sozioökonomische Theorien und Methoden sowie qualitative Marktforschung. Ihre Lehrveranstaltung „Umwelt und Wirtschaft“ wurde 2018 an der Wirtschaftsuniversität Wien mit dem Preis für innovative Lehre in der Kategorie „Aktivierende Lehre – Aktives Lernen“ ausgezeichnet.

Neben ihrer Lehrtätigkeit forscht Karin Dobernig im Rahmen von national und international geförderten Projekten zu nachhaltigem Konsum und Umweltverhalten. Nachhaltigkeit ist ihr auch im Kontext der Hochschullehre ein besonderes Anliegen. Sie hat den Vienna Workshop on Sustainable Development for Doctoral Students ins Leben gerufen und ist seit 2012 Mitglied im Advisory Board von oikos Vienna – einer Studierendenorganisation, die sich mit nachhaltiger Entwicklung in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt beschäftigt.

Karin Dobernig ist zudem Bologna-Koordinatorin der FH Wiener Neustadt und Mitglied im Arbeitsausschuss für Didaktik. In dieser Funktion ist sie insbesondere in die Curriculumsentwicklung und Förderung innovativer Lehre involviert. Seit 2019 ist sie nationale Expertin für den Europäischen Hochschulraum und Mitglied der österreichischen Bologna Follow-up Gruppe.

Kriterien 2019

Zur Verdeutlichung von Merkmalen guter Lehre, die für alle fünf Preiskategorien von Bedeutung sind, werden die folgenden Kriterien festgelegt. In der Darstellung der Lehrangebote und -veranstaltungen sollen diese Kriterien zum Ausdruck kommen.

Innovative Hochschuldidaktik

Innovative Hochschuldidaktik - die im jeweiligen Fach unterschiedlich definiert sein kann - kommt etwa durch den Einsatz neuartiger Lehrkonzepte, Lehrmethoden und Lernergebnisorientierung zum Ausdruck. Die Lehre fördert fachübergreifende Kompetenzen und Qualifikationen.

Studierendenzentrierung und Heterogenität

Studierendenzentrierte Lehre berücksichtigt unterschiedliches Vorwissen und Bildungsbiografien ebenso wie Lern- und Studienbedingungen einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft. Studierende werden an der Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen aktiv beteiligt und im individuellen Kompetenzerwerb besonders gefördert. Die Lehre schließt Aspekte der Inklusion ebenso ein wie die Sensibilisierung für gesellschaftliche Ungleichheiten und deren Konsequenzen.

Kompetenzorientierung

Die Lehrperson richtet ihre Lehre an vorab definierten Kompetenzprofilen und Lernzielen bzw. Lernergebnissen aus. Dem Unterricht liegt ein strukturiertes, für Studierende jederzeit nachvollziehbares und kompetenzorientiertes Konzept zugrunde. Dabei kann ein besonderer Schwerpunkt auf die Verbindung von Theorie und praktischer Anwendung des Gelernten gelegt werden, d.h. die Lehre zeigt Bezüge zwischen wissenschaftlichen Theorien und Methoden und der Berufs- und Lebenspraxis auf.

Europäische und internationale Ausrichtung

Die Lehrveranstaltung folgt den Prinzipien des Bologna-Prozesses (z.B. Darlegung der Arbeitsbelastung [workload], kompetenzorientierte Gestaltung von Lernmodulen), schließt internationale Erkenntnisse und Entwicklungen (internationalisation@home) ein, und fördert den Blick über den Tellerrand.

